Umweltfreundlich heizen – aber wie?

FISCHER WÄRMETECHNIK AG **KOSTENLOSE INFOVERANSTALTUNG FÜR WOHNEIGENTÜMER UND INTERESSIERTE MIT ANSCHLIESSENDEM APÉRO**

Am 8. und 10. Februar lädt die Fischer Wärmetechnik AG zu einer Infoveranstaltung rund um das Thema Heizungssanierung und Nachhaltigkeit ein. Mit von der Partie ist Rita Kobler, Fachspezialistin erneuerbare Energien beim Bundesamt für Energie (BFE).

So nicht. Alte Heizungen sind Gift für die Umwelt. FOTO ZVG

Eigene Ökobilanz verbessern. FOTO ZVG

In der Schweiz gibt es rund 260 000 Gebäude, die bisher noch nie energetisch saniert worden sind. Die Gebäude sind über 30 Jahre alt und rund 70 Prozent von ihnen werden mit fossilen Energieträgern beheizt. Entsprechend hoch ist der Energieverbrauch, ebenso das Potenzial zur Senkung des CO_2-Ausstosses. Die Studie «Energetische Erneuerung statt minimaler Instandhaltung» von Interface, die vom Bundesamt für Energie mitfinanziert wurde, hat untersucht, was die Eigentümerschaft von einer Sanierung abhält. Dabei stellte sich heraus, dass viele Eigentümerinnen und Eigentümer ihre Häuser als «gut in Schuss» bezeichnen und die Sanierung lieber den nächsten Besitzern überlassen. Die energetischen Eigenschaften dieser Häuser aber liegen weit unter dem, was heute technisch möglich wäre. Die Umtriebe und der Schmutz während der Umbauzeit in einem bewohnten Haus tragen zusätzlich dazu bei, die Sanierungsabsicht zu dämpfen.

Heizungsersatz fördern

Nichtsanierer sind gemäss der Untersuchung nicht weniger für Umweltfragen sensibilisiert. Der eigene Beitrag, den man durch eine Sanierung leisten würde, wird aber als eher tief eingeschätzt. Jedoch wünschen sich viele der Befragten eine stärkere Subventionierung energetischer Erneuerungsmassnahmen. Damit könnten ihre Sanierungsabsichten verstärkt werden. Die Studie kommt zum Schluss: Eine Konzentration der Bemühungen auf den Heizungsersatz ist erfolgversprechender als der Versuch, die Eigentümerschaft für eine umfassende Sanierung der Gebäude zu motivieren. Die Kosten für einen Heizungsersatz sind tiefer und der Nutzen ist einfacher zu vermitteln. Mit dem Ersatz einer fossilen Heizung, durch ein System auf Basis erneuerbarer Energieträger, reduziert sich der CO_2-Ausstoss umgehend und massiv.

Heizungen sind klimarelevant

Erneuerbar heizen hat einen grossen Einfluss auf die eigene Ökobilanz und trägt dazu bei, diese zu verbessern. Aber ist das auch wirtschaftlich? Die einhellige Antwort von Fachpersonen lautet: «Wenn über die ganze Betriebsdauer gerechnet wird, sind erneuerbare Heizsysteme in den meisten Fällen günstiger als fossile.» Rita Kobler (Bild), Fachspezialistin für Erneuerbare Energien beim Bundesamt für Energie (BFE), sagt: «Wer rechnet, heizt oft nicht mehr mit Öl. Es geht aber um mehr als nur ums Geld: Mit einer nichtfossilen Heizung handeln Hausbesitzerinnen und -besitzer zugunsten des Klimas – für sich, ihre Kinder und ihre Enkel.» Zudem können Sanierungswillige auch von vielen Förderungen profitieren – wie beispielsweise dem Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen. Dieses wird aus der CO_2-Abgabe mit maximal 450 Millionen Franken pro Jahr finanziert. Aus dem Programm werden wiederum Investitionen gefördert, die den Energieverbrauch und den CO_2-Ausstoss von Gebäuden senken helfen. Es sind dies beispielsweise die Wärmedämmung der Gebäudehülle, der Ersatz fossiler oder konventionell-elektrischer Heizungen durch Heizsysteme mit erneuerbaren Energien oder durch den Anschluss an ein Wärmenetz und energetische Sanierungen sowie Neubauten im Minergie-P-Standard.

Fossiles Heizen wird teurer

Bekanntlich lehnte das Schweizer Stimmvolk das revidierte CO_2-Gesetz ab – auch weil befürchtet wurde, dass Mieter sowie Hauseigentümer stärker belastet werden. Gleichwohl ist mit dem Jahreswechsel die Abgabe auf Brennstoffe von 96 auf 120 Franken pro Tonne CO_2 angestiegen. Wie kann das sein? Die Erhöhung erfolgt noch auf Grundlage des bestehenden Gesetzes und der bestehenden Verordnung. Diese enthält ein Reduktionsziel: Per Ende 2020 müssen die CO_2-Emissionen auf Heizöl und Gas 33 Prozent tiefer sein als 1990. Die ausgewiesene Reduktion lag jedoch nur bei 31 Prozent. Weil das Zwischenziel nicht erreicht wurde, kam es zu der in der Verordnung vorgesehenen automatischen Erhöhung der Abgabe auf 120 Franken per Anfang 2022. Dadurch verteuerte sich der Liter Heizöl um rund 6 Rappen. Insgesamt beträgt die Abgabe aktuell 30 Rappen pro Liter Heizöl. Sicher ist: Steuern, Abgaben und Förderungen beeinflussen den Heizungsersatz. Vergleicht man die letzten knapp 30 Jahre miteinander, ist klar ersichtlich, wohin der Trend geht: Wärmepumpen werden immer beliebter. Sie sind seit Längerem das am meisten verkaufte Heizungssystem. Hingegen wird von Heizölsystemen immer öfter abgesehen. Dazu Rita Kobler: «Die Investitionen in erneuerbare Energien lohnen sich so oder so. In Anbetracht der hohen Kosten, welche die Folgen des Klimawandels mit sich bringen, sollten wir nicht zögern, so rasch als möglich auf erneuerbare Energie umzustellen.» **PD**

Heizen heute und in 10 Jahren

Kostenlose Infoveranstaltung für Wohneigentümer und Interessierte mit anschliessendem Apéro.

Referate und Referenten

Rita Kobler, Fachspezialistin erneuerbare Energien beim Bundesamt für Energie (BFE), spricht zum Thema «Umsetzung der Energiestrategie: Bundespolitik ist in Bewegung»

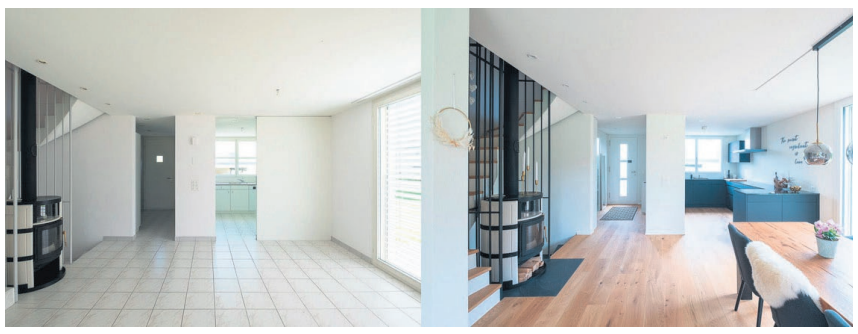
Manuel Fischer, Geschäftsführer und Heizprofi Fischer Wärmetechnik AG, spricht zum Thema «Wie heizen wir in Zukunft?»

Durchführung Anlass

Dienstag, 8. Februar 2022, Hotel Sempachersee, Kantonsstrasse 46, 6207 Nottwil, 19 bis 21 Uhr
Donnerstag, 10. Februar 2022, Gasthaus Löwen, Baselstrasse 10, 6252 Dagmersellen, 19 bis 21 Uhr
Die Anlässe sind kostenlos. Die Anmeldung ist erwünscht und wird empfohlen. Anmeldung online www.heizprofi.ch oder per Telefon 041 921 11 08. **PD**

Da weht frischer Wind

SCHMID BAUUNTERNEHMUNG AG **KOMPETENZ AM BAU**



Aus Alt mach Neu – Wohnbereich vorher und nachher. FOTO ZVG

Durch Bausanierung kann der Wert einer Immobilie erhalten oder gar gesteigert werden. Bei der Schmid Bauunternehmung AG mit Sitz in Altishofen erhalten Eigenheimbesitzer von kompetenter Beratung bis hin zur Umsetzung alles aus einer Hand.

Selbst das schönste Eigenheim kommt in die Jahre oder die Wohnbedürfnisse ändern sich. Wer seine Immobilie rechtzeitig modernisiert oder saniert, kann den Wert langfristig erhalten oder steigern. Was alles möglich ist, zeigen die Bauprofis der Schmid-Gruppe. Zum Beispiel eine Wohn- und Essküche mit viel Stauraum, ein Bad mit bodengleicher Dusche, ein beheizter Wintergarten oder ein Homeoffice im Estrich.
Mit einer zeitgemässen Modernisierung bringen die Bauprofis das Eigenheim auf den neuesten Stand. Dazu zählt auch eine energetische Sanierung, wie der Einbau einer neuen Heizung, Isolierglas-Fenster oder die Dämmung von Dach, Fassade oder Keller. Schäden wie beispielsweise ein undichtes Dach oder Schimmel gehören umgehend saniert. Die Fachleute der Schmid-Gruppe helfen kompetent auch bei Themen rund um altersgerechtes Wohnen und Barrierefreiheit, um den Wohnalltag leichter zu machen und Komfort zu schaffen.
Mit einem unverbindlichen Beratungstermin direkt vor Ort können die Ideen für die Sanierung am besten besprochen werden. Von den Bauprofis von Schmid erhalten Eigenheimbesitzer alles aus einer Hand: persönliche Beratung, intelligente Lösungen, hohe Fachkompetenz und eine wirtschaftliche Bauausführung. **PD**

Weitere Informationen unter www.schmid.lu/bauerneuerung

Soorser Geschenkkarte überreicht

VEREIN GEWERBE REGION SURSEE **GRATULIERT DEN GLÜCKLICHEN GEWINNERN**

Tommy Durrer, Sprachwart Sursee, Daniela Koller, Kost + Partner AG Sursee, Thomas Kistler, TNT Rock Bar Sursee (v. l.). FOTO ZVG

Nun stehen sie fest, die Gewinner des Wettbewerbs, den der Verein Gewerbe Region Sursee (GRS) im Dezember lanciert hatte.

Aus den zahlreichen Einsendungen zu dem Online-Wettbewerb, den der GRS im Dezember geschaltet hatte, wurden drei glückliche Gewinner ausgelost. Sie erhielten eine «SOORSER GSCHÄNKS–CHARTE» im Wert von Fr. 125.–.
Mit der «SOORSER GSCHÄNKSCHARTE» des GRS kann man gleichzeitig Freude bereiten und das lokale Gewerbe unterstützen. Der GRS gratuliert den Gewinnern herzlich und wünscht viel Spass beim Einkaufen. **PD**

Weitere Informationen zu der Geschenkkarte des GRS unter www.gewerberegionsursee.ch/soorsergschaenkscharte

HINWEIS: Auf den kommerziellen Seiten «Tipps der Woche» informieren Inserenten über ihre Produkte und Angebote. Kontakt: inserate@surseerwoche.ch, Tel. 041 921 85 21.